

01.12.2018

„Wir wollen einbezogen werden“

Für einen möglichen Verbandswechsel punktet WAL-Verbandsvorsteher bei Sonnewalder Einwohnern.

Von Heike Lehmann

SONNEWALDE „Schlechter wird's nicht“, das könne er mit etwas Übermut versprechen. So beendete Dr. Roland Socher am Mittwochabend bei der Sitzung der Stadtverordneten seine Ausführungen. Der Verbandsvorsteher vom Wasserverband Lausitz (WAL) war eingeladen worden, um seinen Verband vorzustellen. Drei Stadtverordnete – Axel Große, Axel Schulze und Dirk Lutz – hatten vor Kurzem dorthin Kontakt aufgenommen, um einen eventuellen Verbandswechsel der Stadt Sonnewalde – weg vom Wasser- und Abwasserverband Westniederlausitz (WAV) – auszuloten. Ein Stimmungsbarometer hätte am Mittwoch deutlich in Richtung WAL ausgeschlagen. Vor allem die interessierten Einwohner hielten mit Beifall und Zustimmung nicht hinter dem Berg.

Dass der WAL eine Option für Sonnewalde sein könnte, gehe auf einen Anstoß von Amtsdirektor Gottfried Richter vom Amt Kleine Elster zurück, wie Socher erklärte. Denn erst mit dem Beitritt der Gemeinden Massen und Lichterfeld-Schacksdorf im Bereich der Schmutzwasserentsorgung zum 1.1.2019, dem die WAL-Verbandsversammlung am darauffolgenden Donnerstag einstimmig zugestimmt hat, ergibt sich eine direkte Nachbarschaft beider Verbandsgebiete und die Option zum Wechsel.

Die 25 Mitgliedsgemeinden im WAL kommen überwiegend aus dem Süden des Oberspreewald-Lausitz-Kreises. „Das Verbandsgebiet umfasst etwa 777 Quadratkilometer und knapp 80 000 Einwohner“, so Socher. Versorgt werde mit nur einem Wasserwerk in Tettau bei Ortrand. Kläranlagen gebe es große und kleine. Seit dem Jahr 2000 wurde für 205 Millionen Euro investiert. Der Verband sei momentan noch mit 96 Millionen Euro verschuldet.

Die Gebühren liegen seit 2000 konstant bei 1,47 Euro/m³ Mengengebühr und 5,93 Euro/Monat Grundgebühr für Trinkwasser sowie 3,08 Euro/m³ und 7,42-Euro/Monat Grundgebühr für Schmutzwasser. Diese Zahlen kommentierten die Besucher in der Aula der Grundschule mit lautem Raunen, weil sie deutlich unter dem liegen, was die Sonnewalder zahlen. Socher sagte aber auch: „Ich kann ihnen nicht versprechen, dass diese Gebühren auch für sie gelten werden.“ Denn: Ein Vortasten bei seinen Verbandsmitgliedern habe zwar Wohlwollen ergeben, aber auch, dass ein Sonnewalder Beitritt nicht zu Lasten der bisherigen Mitglieder führen dürfe.

Für einen Verbandswechsel seien die notwendigen Beschlüsse zu fassen und eine Auseinandersetzungsvereinbarung zwischen den Verbänden zu erarbeiten. Auf die Nachfrage, wie das Wasser dann nach Sonnewalde käme, antwortete Socher: „Es bleibt alles, wie es ist. Wir marschieren ein und übernehmen.“ Zum Zustand des Klärwerks Münchhausen konnte sich der Gast nicht äußern. Aber er sagte: „Eine Überleitung nach Lindena wird ohne großzügige Förderung eine sehr teure Lösung.“ Nach seiner Bemerkung „Wir kümmern uns dann schon“, rief Vilma Niclas von der Bürgerinitiative Sonnewalde: „Stopp, das wollen wir nicht. Wir wollen einbezogen werden.“